

Trinität - Mitarbeiterschulung

© 2000/2003 by Veit Claesberg

Veröffentlichungen, egal welcher Art, nur nach Rücksprache mit dem Verfasser. - webmaster@veitc.de - www.veitc.de

Folien → siehe am Ende des Dokumentes

Aufbau:

1. Einleitung in die Thematik
2. Verständnisgrundlagen
 - 2.1. Verkündigung
 - 2.2. Lehre
3. Von der Heiligen Schrift zum Dogma
 - 3.1. Altes Testament
 - 3.2. Neues Testament
 - 3.3. Kirchengeschichte
 - 3.4. Verstehenshilfen
4. Die Relevanz der Dreieinigkeit
 - 4.1. Allgemein
 - 4.2. Konkreter
5. Zusammenfassung (Trinität auf den Punkt gebracht)

1. Einleitung in die Thematik

Heute Abend soll es um die Dreifaltigkeit / Dreieinigkeit / Trinität (trinitas -> tri= drei / unitas = Einheit) Gottes gehen (**Folien - Folie 1**).

Folgendermaßen wollte ich vorgehen: Gliederung verteilen (**Folie 1 / Kopie 1**)

Das ist ja so ein Thema, mit dem man sich nicht so oft auseinandersetzt. Manchmal hat man sogar vielleicht das Gefühl, es ist überflüssig über so etwas kompliziertes zu reden.

Dann kommt noch dazu, dass es unmöglich ist, die Dreieinigkeit bis ins Letzte zu begreifen. Philipp Melanchthon (1497-1560), einer der wichtigsten Weggefährten Luthers, schrieb kurz vor seinem Tod darüber, was ihm das Sterben so leicht macht (**Folie 1 / Kopie 1**):

Weil ich dann ohne Stückwerk das selige Geheimnis der allerheiligsten Dreieinigkeit erkennen werden.

Wir werden die Dimension der Dreieinigkeit Gottes also immer nur erahnen können. Schließlich reden wir über Gott, und Gott ist mit dem menschlichen Verstand einfach nicht zu fassen und zu begreifen. Wenn wir Menschen Gott erklären und begreifen könnten, dann wäre er kein Gott mehr, sondern jemand von uns, jemand der auf unserer Ebene stünde, jemand den wir berechnen könnten. Wer so über Gott denkt, hat überhaupt nichts von Gott begriffen.

Der Kirchenvater Augustin (354-430), einer der größten christlichen Gelehrten, sagte **(Folie 1 / Kopie 1)**:

Wenn du`s verstehst, kann es Gott nicht sein!“

Das möchte ich bewusst vor diesem Thema klarstellen. Ich werde euch keine komplette und befriedigende Antwort auf Gott, sein Wesen und seine Dreieinigkeit geben können.

Daher möchte ich am Anfang ein Lied mit euch lernen, wo unsere Haltung gegenüber Gott zum Ausdruck kommt:

Hier wird deutlich: Wenn wir zu Gott kommen, ihm nahen, über ihn reden, dann sollten wir das mit der richtigen Einstellung machen. Wir sollen uns erniedrigen, uns unseres Menschseins bewusst werden....

Lied Nr. 97: Humble thyself

Mit dieser Einstellung, die in diesem Lied zum Ausdruck kommt, können wir uns jetzt auch locker auf das Thema Dreieinigkeit stürzen. Zunächst sind einige grundsätzliche Dinge zu beachten:

2. Verständnisgrundlagen

Während meines Vortrages läuft die ganze Zeit folgender Vorgang ab, dem ich mich zwischendurch immer mal wieder widmen werde:

Ich stelle am Anfang einen Gaskocher auf (lasst euch davon nicht stören...) und fülle in ein durchsichtiges Gefäß Eiswürfel aus einer Thermoskanne. Die lasse ich dann schmelzen. Anschließend erhitze ich das Wasser zu Dampf. Hinterher lässt sich daran Gottes Wesen der Trinität gut erklären: Alles ist H₂O, aber mal Eis, Wasser

oder Dampf. So ist Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist - alles ist vom Wesen her Gott (siehe Zusammenfassung).

Unterscheidung zwischen Verkündigung und Dogma¹

Wenn wir über die Dreieinigkeit reden, reden wir über etwas, was ich nicht wissen muss, um Christ zu werden. Für Insider ist diese Lehre schon schwierig genug und somit erst Recht für Leute die Gott nicht kennen.

Deswegen müssen wir an dieser Stelle scharf zwischen Verkündigung und Lehre (Kerygma und Dogma) unterscheiden. Natürlich gehören Verkündigung und Lehre zusammen, aber sie sind hier doch zu unterscheiden.

Was meine ich damit?

2.1. Verkündigung

Wenn du einem Freund das Evangelium erklären willst und was es mit dem Christentum auf sich hat, dann fängst du am besten nicht mit der Trinität an. Du erzählst ihm davon, dass Gott ihn liebt, er getrennt von Gott ist, Gott seinen Sohn Jesus Christus geschickt hat, der stellvertretend für ihn gestorben ist. Jesus versöhnt uns mit Gott.

Das Evangelium ist einfach, für viele schon zu einfach:

- 1. Gott liebt diese Welt**
- 2. Die Welt (und die Menschheit) ist von Gott entfernt**
- 3. Gott gab seinen Sohn**
- 4. Jeder, der ihn annimmt, wird gerettet und mit Gott versöhnt.**

Oder man liest einfach **Joh. 3, 16** vor. **FERTIG!!**

Das ganze ist Verkündigung - weitersagen des Evangeliums, der guten Nachricht.

2.2. Lehre

Wenn du dich dagegen hinsetzt und überlegst: Wie muss Gott sein, wenn er so handeln kann? - dann kommst du um die Trinitätslehre nicht herum. Wie kann es sein, dass wenn Jesus nicht Gott wäre, er z.B. sündlos gelebt hat oder Gott uns durch Jesus mit ihm versöhnt hat (**2. Kor. 5, 19**).

¹ vgl. dazu auch McGrath, Alister, Vater Sohn und Heiliger Geist, Wuppertal 1991, S. 11ff und Joest, Wilfried, Dogmatik Bd. 1, Göttingen ⁴1995, S. 319

Verkündigung ist die gute Nachricht von Gottes Erlösungshandeln - die Lehre dagegen ist das Fundament oder der Rahmen der Verkündigung.

Somit gehört die Lehre von der Trinität nicht an den Anfang wenn wir anfangen über Gott nachzudenken, sondern an das Ende. Ich zitiere (**Folie 2**):

„Die Trinitätslehre ist das Endergebnis einer langen Zeit des Nachdenkens über die Art und Weise, in der Gott in seiner Welt gegenwärtig und wirksam ist. Sie ist das Ergebnis - nicht der Ausgangspunkt - eines langen Denkprozesses, der in den ersten vier Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung in Gange war... Die Verkündigung sagt uns, dass Gott uns in Jesus Christus erlöst - die Lehre betont, dass Gott deshalb ein dreieiniger Gott sein muss. Sie erklärt nicht, warum Gott so ist, und sie will es auch gar nicht erklären - sie stellt einfach fest, dass Gott so sein muss, wenn er so handelt, wie Christen sein Handeln kennen.“

Noch mal:

„1. Die Tatsache, dass „Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat“.

2. Die Trinitätslehre

Das erste ist die Verkündigung der Tatsache, dass Gott auf seine besondere Art und Weise handelt; das zweite ist der theoretische Rahmen, der dieser Beobachtung zugrunde liegt: das Verständnis der göttlichen Natur, das aus der Erkenntnis folgt, dass Gott auf diese besondere Weise handelt.“²

Heute Abend geht es also um den Lehraspekt und daher ist das Thema auch evtl. etwas trockener, theoretischer und anspruchsvoller!

Nun denn...

3. Von der Heiligen Schrift zum Dogma

In der Bibel kommt der Begriff Trinität nicht vor und sie enthält auch keine eigene Lehre über sie. Wohl aber finden wir viele Bibelstellen und Aussagen

² McGrath a.a.O. S. 13f

über den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist, die uns zur Lehre der Trinität führen.

Fangen wir im AT an:

3.1. Altes Testament (Folie 3)

Das AT bezeugt in erster Linie die Einheit Gottes.

⇒ **5. Mose 6, 4**: Der Herr ist unser Gott, der HERR allein...

⇒ **Ex. 20, 3; Jes. 45, 14**

Aufgrund atl. Bibelstellen kann man nur sehr gering Aussagen über die Trinität Gottes machen. Man kann sie nur vom NT aus hineinlesen und erahnen. Die Trinität Gottes bleibt ohne Jesus Christus, den uns das NT vorstellt, im AT letztlich verborgen. Aber aufgrund des NT können wir einige Andeutungen im AT erkennen:

⇒ Ab und zu wird von Gott in der Mehrzahl gesprochen: **Gen. 1, 26**

⇒ Der Engel des Herrn - wird mit Gott gleichgesetzt und ist zu unterscheiden von anderen Engeln: Gen. 16, 7ff (evtl. Hinweis auf Jesus im AT)

⇒ Es gibt den Geist Gottes - **Jes. 48, 16**

⇒ Die Weisheit Gottes - **Spr. 8, 12-31** (evtl. Hinweis auf Jesus Christus)

Man kann also ansatzweise die Trinität Gottes im AT erkennen (man könnte es so darstellen: Trinität im AT: Jahwe - Engel des Herrn - Geist des Herrn)

3.2. Neues Testament (Folie 4)

Auch im NT wird betont, dass es nur einen wahren Gott gibt.

⇒ **1. Kor. 8, 4-6** (im Gegensatz zu den vielen Götzen)

⇒ **Eph. 4, 5**: Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe....

⇒ **Jak. 2, 19**

⇒ Andererseits finden wir Aussagen zur Dreiheit Gottes.

⇒ Jesus ist Gott: **Joh. 1, 1; Joh. 17; Mt. 28, 18f** (Eigenschaften Gottes); **Kol. 1, 17**

⇒ Der Geist ist Gott: **Joh. 4, 24; Apg. 5, 3. 4**

⇒ sonstige: 1. Kor. 12, 4f.; Eph. 4, 4f.; 2. Kor. 5, 19f

⇒ **Mt. 28, 19**: ...auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes

⇒ **2. Kor. 3, 13:** Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Daneben wird auch klar, dass der Vater, Jesus Christus und der Heilige Geist drei zu unterscheidende Personen sind, die auch unterschiedlich wirken.³ Das NT bezeugt also den einen Gott, die Einheit Gottes und drei verschiedene Personen, die alle Gott sind.

Wie bringt man jetzt diese Aussagen zusammen, wenn man den Versuch machen will sie zu durchdenken und zu verstehen (ohne das man Gottes Wort Widersprüche unterstellt)?

In der jungen Kirche der ersten Jahrhunderte glaubte man diesen Aussagen der biblischen Bücher und der Apostel und lebte auch danach. Z.B. wurde immer die trinitarische Taufformel verwendet. Somit kann man sagen, dass **die Trinität schon lange geglaubt wurde, bevor sie gelehrt und zum Dogma wurde.**⁴ Der Glaube an den einen Gott (Monotheismus) wurde festgehalten und musste verteidigt werden, obwohl man auch auf Jesus Christus die Eigenschaften und Namen Gottes anwandte.

Wie entwickelte sich nun das Dogma der Trinität?
(ein kleiner Ausflug in die Kirchengeschichte...)

3.3. Kirchengeschichte (Folie 5)

3.3.1. Logoschristologie

(Erst die Apologeten dachten weiter und entwickelten die sogenannte...)

Es entwickelte sich in den ersten zwei - drei Jahrhunderten die sogenannte Logoschristologie (die Jenseitigkeit Gottes wird betont und der präexistente / ewige Jesus als Vermittler aller welthaften Wirkungen Gottes verstanden). Christus ist die Inkarnation des Logos, der zunächst als „göttliche Vernunft“ in Gott existierte...(Weisheit des AT -

Joh. 1,1 f...)⁵

3.3.2. Monarchianismus

³ Hierzu werden keine Stellen angeführt. Es dürfte klar sein, daß Jesus am Kreuz gestorben ist und nicht der Heilige Geist, daß der Heilige Geist Pfingsten kam und nicht Jesus.....

⁴ vgl. Burkhardt, H. u.a., Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde Bd. 3, Wuppertal ²1998, S. 2034

⁵ a.a.O. S. 2034

Einigen Christen erschien diese Lehre als Verletzung des Monotheismus und so entwickelte sich der Monarchianismus (Alleinursächlichkeitslehre). Hier gab es zwei Strömungen. Zum einen die Adoptianer, die Jesus als von Gott adoptierten Menschen betrachteten und zum anderen die Modalisten, die meinten, daß Gott sich in verschiedenen Modi (von Modus = Art und Weise) gezeigt hat (Vater, Sohn, Heiliger Geist - Metamorphosen). Die Adoptianer verfehlten die volle Göttlichkeit Jesus und die Modalisten unterschieden nicht zwischen Jesus und dem Vater im Himmel. Beides wurde als Irrlehre verworfen.

3.3.3. Weitere Strömungen

Daneben entwickelte Tertullian die geglaubte Trinität weiter (165-220). Er sprach zuerst von trinitatis und von Gottes Wesen: **Ein Wesen in drei Personen**.

Außerdem kursierten noch zig andere Modelle in der Christenheit, wie man Gott, sein Wesen und die Beziehung zu Jesus erklären konnte. Das meiste konnte man aber vergessen und wurde als Irrlehre verworfen.

3.3.4. Der trinitarische Streit

Es gipfelte letztlich im sogenannten trinitarischen Streit, der 325 auf dem 1. ökumenischen (allgemeinen) Konzil von Nicäa seinen ersten Höhepunkt hatte und 381 zu unserem heutigen Verständnis der Trinität führte.

Es trafen hier zwei Positionen aufeinander. Die eine wurde vertreten von Arius (250-336). Er vertrat die Auffassung, dass Jesus ein Geschöpf Gottes sei und der Heilige Geist ein Geschöpf des Sohnes.⁶ Er rückte somit den Sohn vom Vater, Christus von Gott, ab.

Sein Gegner war Athanasius (296-373). Er hielt auch an der Einheit Gottes fest, unterschied aber drei Naturen / Personen.⁷ Beim Konzil

⁶ vgl. Ryrie, Charles C., Die Bibel verstehen, Dillenburg 1996, S. 83

⁷ Tertullian: una substantia, tres personae / oder in der griechischen Theologie des Ostens: mia ousia, treis hypostaseis / in der CA heißt es: unus in essentia, trinus in personis.

Das Problem liegt darin, dass diese Begriffe unterschiedliche philosophische Kontexte und daher auch unterschiedliche Bedeutungen haben. Trotzdem meinen die Formulieren letztlich dasselbe und wehren den Arianismus (Subordinatianismus = Gott untergeordnete (subordinierte) Wesen und weitere Irrlehren ab. **Siehe**

bestand er darauf, dass Jesus von derselben Substanz (homo-ousios = wesenseins) wie der Vater ist. Diese Sicht setzte sich durch. Dennoch ging der Streit hinter den Kulissen weiter, was die Weiterentwicklung des trinitarischen Dogmas unter Einbezug des Heiligen Geistes (es traten sogenannte Geistbekämpfer auf, die in Bezug auf den Geist arianisch dachten) förderte.⁸ So bestätigte man 381 auf dem 2. ökumenischen Konzil von Konstantinopel noch einmal die Entscheidung von 325.

3.4. Verstehenshilfen

Es entstand das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel:

⇒ siehe **Kopie 29**

Man kann die Trinität, zum besseren Verständnis, auch mit folgendem Bild ausdrücken:

⇒ Dreieinigkeit - Versuch der Erklärung (Dreieck) (evtl. **Flip Chart**)

Oder man wagt eine Definition (**Folie 5**):

⇒ Es ist nur ein wahrer Gott, aber die Einheit Gottes besteht in drei Personen, gleich ewig und gleichwertig, von gleicher Substanz, doch getrennte Hypostasen (= Personifizierung von Eigenschaften).¹⁰

Somit ist es der jungen Kirche nach Jahrhunderte langem Streit gelungen, Irrlehren und falschen Vorstellungen über Gott eine Absage zu erteilen und gleichzeitig die neutestamentlichen Aussagen zusammenzufassen und auf den Punkt zu bringen - so weit dies möglich ist, denn schließlich reden wir ja über das Wesen Gottes, der sich letztlich unserem menschlichen Verstand entzieht.

dazu: Afflerbach, Horst, Unterrichtsskript Eigentliche Theologie BSW 99/00 S. 70f und Joest, Wilfried, Dogmatik Bd. 1, Göttingen 1995 S 321ff.

⁸ Die drei großen Kappadozier: Eine Usia (allgemeines Wesen / Wesensart -> lat. substantia) in drei Hypostasen (= konkrete Wesenrealisierung = Person). Sie betonen beim einen Wesen Gottes seine Dreiheit und bei der dreifachen Offenbarung seine Einheit. „Die besonderen Eigentümlichkeiten der drei Hypostasen gründen in ihren unterschiedlichen Ursprungsbeziehungen zueinander: Der Vater allein ist ungezeugt und darum die Quelle der Gottheit von Sohn und Geist; der Sohn ist gezeugt, der Hl. Geist geht aus dem Vater durch den Sohn hervor. Da die drei Hypostasen sich aber wechselseitig durchdringen und einander einwohnen, treten sie nach außen immer mit gemeinsamer Wirkkraft in Erscheinung ...“, vgl. Burckhardt, H. a.a.O. S. 2036

⁹ aus Evangelisches Gesangbuch, S. 1310

¹⁰ vgl. Ryrie, C. a.a.O. S. 80

Es gibt nur einen Gott - in drei Seinsweisen. Diese Sichtweise wird heute von allen christlichen Kirchen vertreten. Sie wurde nicht erfunden - sie wurde entdeckt.

Einige denken sich jetzt vielleicht: Ist ja toll worüber die sich damals gestritten haben. Ist auch toll, was man so rausgefunden hat, aber was hat das mit mir zu tun. Daher nun mein vierter Punkt:

4. Die Relevanz der Dreieinigkeit

Ich sag mal so:

4.1. Allgemein (Folie 6)

Es gibt keinen einzigen lebendigen Christen, der in der Praxis seines Glaubens nicht immer schon mit dem dreieinigen Gott zu tun gehabt hätte.¹¹

- wir leben mit dem Heiligen Geist
- wir beten zum Vater
- wir beten zum Herrn (Jesus)
- wir beten zu Gott und sind von ihm in seiner Trinität erlöst worden: **Joh. 3, 6.**

16

Unbewusst setzen wir die Trinität voraus und leben und reden mit Gott.

4.2. Konkreter

- ohne die Dreieinigkeit hätten wir Vielgötterei
- sie bewahrt uns davor unrichtige Denkweisen und Irrlehren zu glauben
- sie bewahrt uns davor zu meinen, Gott verstehen und erklären zu können

5. Zusammenfassung

Dreieinigkeit - ein schwieriges Thema. Vielleicht wird es am deutlichsten durch das Experiment, was hier im Hintergrund gelaufen ist.

Es handelt sich um Wasser, um H₂O. Zunächst ist es fest - dann flüssig - dann gasförmig. Alles ist Wasser. So ist auch Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist

Jede Form des Wassers ist inhaltlich mit der anderen Form identisch: H₂O. Doch jeder Zustand wird für andere Zwecke verwendet: Eis zum Gefrieren, Wasser zum Waschen, Gas zum Heizen oder zum Antrieb.... So ist auch jede Person der Gottheit für andere Lebensbereich Zuständig, aber alles ist Gott.

Wasser ist unendlich da, nie werden wir alles Wasser sehen, fassen oder gar trinken können. Aber wir können es uns nutzbar machen.

Gott ist anders. Er ist auch unendlich, aber er ist für uns verfügbar. Er kommt auf uns zu in seiner Trinität - durch sein Handeln in und an uns und in der Bibel können wir seine Trinität erkennen und folgern.

Zum Abschluss eine kleine Geschichte vom Kirchenvater Augustin:

Er träumte, er gehe am Ufer des Meeres entlang. Dabei sah er einen kleinen Jungen, der in eine Sandkuhle mit Hilfe einer Muschel Wasser goss. „Was tust du da?“ fragt ihn Augustin. „Ich schöpfe das Meer in die Grube“, antwortete das Kind. „Das wirst du nie schaffen!“ entgegnet ihm Augustin. Da wendet sich ihm das Kind mit seinen großen, staunenden Augen zu und fragt ihn, den großen Theologen: „Wie wirst du es denn schaffen, mit deiner menschlichen Vernunft das Geheimnis der Dreieinigkeit zu ergründen?“¹²

evtl. noch mal **Lied**: Humble thyself

Folien zur Trinität

© 2000/2004 by Veit Claesberg

Veröffentlichungen, egal welcher Art, nur nach Rücksprache mit dem Verfasser. - webmaster@veitc.de - www.veitc.de

Folie 1 / Kopie 1
Folie 2 - McGrath
Folie 3 - AT
Folie 4 - NT
Folie 5
Folie 6

¹¹ vgl. Grünzweig, Fritz, Biblisches Wörterbuch, Wuppertal ⁴1992, S. 160ff.

¹² McGrath, A. a.a.O., S. 59

Gliederung

Dreifaltigkeit / Dreieinigkeit / Trinität (trinitas -> tri=drei / unitas = Einheit)

1. Einleitung in die Thematik
2. Verständnisgrundlagen
 - 2.1. Verkündigung
 - 2.2. Lehre
3. Von der Heiligen Schrift zum Dogma
 - 3.1. Altes Testament
 - 3.2. Neues Testament
 - 3.3. Kirchengeschichte
 - 3.4. Verstehenshilfen
4. Die Relevanz der Dreieinigkeit
 - 4.1. Allgemein
 - 4.2. Konkreter
5. Zusammenfassung (Trinität auf den Punkt gebracht)

*Weil ich dann ohne Stückwerk das selige
Geheimnis der allerheiligsten Dreieinigkeit
erkennen werde.*

Melanchthon (1497-1560)

Wenn du`s verstehst, kann es Gott nicht sein!“

Augustin (354-430)

„Die Trinitätslehre ist das Endergebnis einer langen Zeit des Nachdenkens über die Art und Weise, in der Gott in seiner Welt gegenwärtig und wirksam ist. Sie ist das Ergebnis - nicht der Ausgangspunkt - eines langen Denkprozesses, der in den ersten vier Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung in Gange war... Die Verkündigung sagt uns, dass Gott uns in Jesus Christus erlöst - die Lehre betont, dass Gott deshalb ein dreieiniger Gott sein muss. Sie erklärt nicht, warum Gott so ist, und sie will es auch gar nicht erklären - sie stellt einfach fest, dass Gott so sein muss, wenn er so handelt, wie Christen sein Handeln kennen.“

„1. Die Tatsache, dass „Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat“.

2. Die Trinitätslehre

Das erste ist die Verkündigung der Tatsache, dass Gott auf seine besondere Art und Weise handelt; das zweite ist der theoretische Rahmen, der dieser Beobachtung zugrunde liegt: das Verständnis der göttlichen Natur, das aus der Erkenntnis folgt, dass Gott auf diese besondere Weise handelt.“

5. Mose 6, 4: Der Herr ist unser Gott, der HERR allein...

Ex. 20, 3; Jes. 45, 14

Ab und zu wird von Gott in der Mehrzahl gesprochen: **Gen. 1, 26**

Der Engel des Herrn - wird mit Gott gleichgesetzt und ist zu unterscheiden von anderen Engeln:

Gen. 16, 7ff (evtl. Hinweis auf Jesus im AT)

Es gibt den Geist Gottes - **Jes. 48, 16**

Die Weisheit Gottes - **Spr. 8, 12-31** (evtl. Hinweis auf Jesus Christus)

1. Kor. 8, 4-6 (im Gegensatz zu den vielen Götzen)

Eph. 4, 5: Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe...

Jak. 2, 19

Jesus ist Gott: **Joh. 1, 1; Joh. 17; Mt. 28, 18f**
(Eigenschaften Gottes); **Kol. 1, 17**

Der Geist ist Gott: **Joh. 4, 24; Apg. 5, 3. 4**

sonstige: **1. Kor. 12, 4f.; Eph. 4, 4f.; 2. Kor. 5, 19f**

Mt. 28, 19: ...auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes

2. Kor. 3, 13: Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

3.3. Kirchengeschichte

3.3.1. Logoschristologie

3.3.2. Monarchianismus

3.3.3. Weitere Strömungen

3.3.4. Der trinitarische Streit

Es ist nur ein wahrer Gott, aber die Einheit Gottes besteht in drei Personen, gleich ewig und gleichwertig, von gleicher Substanz, doch getrennte Hypostasen (= Personifizierung von Eigenschaften).

- wir leben mit dem Heiligen Geist
 - wir beten zum Vater
 - wir beten zum Herrn (Jesus)
 - wir beten zu Gott und sind von ihm in seiner Trinität erlöst worden: **Joh. 3, 6. 16**
-
- ohne die Dreieinigkeit hätten wir Vielgötterei
 - sie bewahrt uns davor unrichtige Denkweisen und Irrlehren zu glauben
 - sie bewahrt uns davor zu meinen, Gott verstehen und erklären zu können